

warmen Jahreszeit, schlecht in der kalten; daher kann es in kalten und feuchten Gegenden nicht lange leben.

0679

Das Kamel hat im Verhältnis zu seiner Körpergröße einen kleinen Kopf, es trägt kein Gehörn, obwohl es genau so gut oben spitze Hörner haben könnte, wie die gehörnten Tiere. Es hat erschreckend große Augen, und das Tier sieht immer aus, wie wenn es traurig und verbittert wäre. Seine Augen sind wie jene verzerrenden Spiegel, in denen das Abbild mächtig groß scheint. Alles und jedes nämlich, das ein Kamel erblickt, scheint ihm gewaltig groß zu sein, ja es sieht sogar so aus, als ob es alles verwundert und ängstlich betrachte. Daher fängt das Tier zu zittern an, wenn ein Mensch sich ihm nähert, woraus man schließen kann, das Tier fürchte sich deshalb, weil der Mensch, der auf es zukommt, ihm viermal so groß erscheint als er wirklich ist. Und wenn es Gott nicht so eingerichtet hätte, dann wäre dieses Tier nicht so zahm und gelehrig. Es hat ein häßliches, unsauberes großes Maul und lange Zähne; und wenn es einmal aus lauter Verwirrung schreit, sperrt es das Maul auf, schüttelt den Kopf, streckt den langen Hals empor und dreht ihn hin und her, so daß jemand, der das nicht gewohnt ist, erschrickt und in Furcht gerät.

0677

0683

0673

0688

0668

0728

Das Kamel ist nach Gottes Gesetz ein unreines Tier (3. Mose 11, 4), weil es zwar eine Hufklaue hat wie ein Pferd, <II, 383> diese aber nicht durchgespalten ist, dabei ist es ein Wiederkäuer wie das Schaf. Es braucht nur minderwertiges Futter, es lebt von Heu, Hülsen und Schalen und Laub; wenn es sich anstrengen muß, füttert man es mit Gerste, und dies alles schluckt es schnell hinunter und speichert es im Magen, um dann das Ganze nachts durch das Wiederkäuen erst richtig zu verspeisen. Das Kamel hat nämlich mehrere Mägen: Im ersten nimmt es die Nahrung fast ungekaut auf, im zweiten aber beginnt es zu verdauen, im dritten noch feiner, im vierten wird die Verdauung ganz zu Ende geführt. Die Verschiedenartigkeit seiner Mägen ist wegen der Rauheit der Nahrung oder des Futters unentbehrlich und auch deshalb, weil es die Nahrung zu wenig mit den Zähnen zermahlt. Kamele wollen unbedingt lehmiges Wasser haben, vor klarem weichen sie zurück; und damit die Flüssigkeit schlammiger wird, wühlen sie mit beständigem Stampfen Dreck auf, um sie trüb zu machen. Es hält viele Tage lang Durst aus; und was wunderbar klingt: Es geht zwölf Tage ohne einen Trunk; wenn sich dann aber eine Gelegenheit zum Trinken bietet, füllt es sich so sehr an, daß es den bisherigen Bedarf stillt und es ihm dazu künftig noch lange reicht.

0628

0778

0578

0178

Das Kamel lebt lang, zuweilen an die hundert Jahre, wenn es nicht etwa auf einer Reise einem ungewohnten Klimawechsel ausgesetzt wird und dadurch erkrankt. Die Ursache für die lange Lebensdauer soll nun aber darin liegen, daß Kamele keine Galle haben, die nach Meinung des Anaxagoras den Anlaß zu allen möglichen akuten Erkrankungen bietet. Zäh hält das Kamel die Erinnerung an erlittenes Übel fest; wenn es etwa geschlagen worden ist und es sich auch lange den Schmerz nicht anmerken ließ, dann aber einen günstigen Zeitpunkt findet, zahlt es das zugefügte Unrecht sogleich heim. Sie geben hinten ihren Harn ab und haben auch ihre Ruten hinten wie die Esel, und die Begattung erfolgt auch von hinten; und wenn sie brünstig sind, gebärden sie sich wie wild, niemand wagt es, sich ihnen während der Begattung zu nähern, weil er nicht unverletzt davonkäme. Aber obgleich es ein wollüstiges Tier ist, bezähmt es doch seiner Mutter gegenüber seine Begierde. So hat man in einer Stadt einmal einer Kamelstute den Kopf zugedeckt, um sie von einem jungen Hengst, der von ihr stammte, bespringen zu lassen; und weil der Kopf der Mutter bedeckt war, besprang er sie. Doch sowie die Decke abgenommen wurde, erkannte er die Mutter, brach den schändlichen Akt ab, den er begonnen hatte, stieg herab und tötete den Anstifter durch Bisse. Kamele sollen auch so

Ende

Anfang